

FOCUS



**Leben ohne
Alzheimer**

Die neuesten Erkenntnisse im
Kampf gegen das Vergessen

**PLUS:
FOCUS-Ärzteliste**

4. Juli 2020

Das *starke* Ich

Corona-Resilienz
Forscher entschlüsseln die
Abwehrkräfte der Seele und
erklären, wie wir auch
schwere Krisen bewältigen

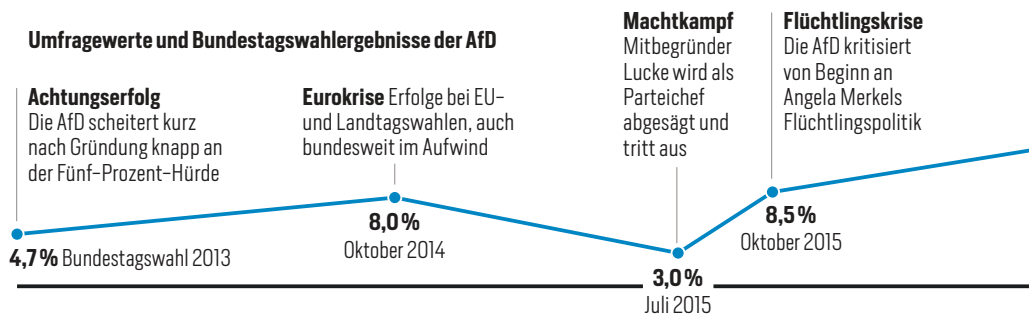


Mr. Bob Dylan:
Der beste Songwriter
aller Zeiten
bricht sein Schweigen

Carmen & Reinhold Würth:
Warum eine Schraube reich,
die Liebe allerdings
glücklicher macht

Mr. Jürgen Klopp:
Deutscher Meister
Liverpool - Johannes B.
Kerner gratuliert

Von Krise zu Krise zu Krise – die Fieberkurve einer Partei



ein paar Tagen bestätigte das Schiedsgericht der AfD vorläufig Kalbitz' Rauswurf. Ein endgültiges Urteil dürfte demnächst fallen. Und dann? Schließen sich die Gräben wieder? Oder bricht die AfD endgültig auseinander?

FOCUS hat darüber in den vergangenen Wochen mit Protagonisten dieses erbitterten Machtkampfs gesprochen. Die Gespräche ergeben ein Bild davon, wie zerrissen diese Partei mittlerweile ist.

Andreas Kalbitz, 47, der Rechtsextreme

Auf Abstands- und Kontaktbeschränkungen legt Andreas Kalbitz keinen Wert. Zur Begrüßung drückt der umstrittene AfD-Fraktionschef in Brandenburg seinem Gast die Hand. Parteifreunde werden sogar umarmt. So war der Mann schon immer – er mag die Nähe, auch zu Neonazis. 2007 etwa war er mit einer Reisegruppe in Athen, die eine Hakenkreuzfahne auf einem Hotelbalkon hisste. Sein Rauswurf aus der AfD wurde mit verheimlichten Mitgliedschaften in rechtsextremen Organisationen begründet.

Kalbitz scheint das wenig zu stören. Er sitzt an diesem Montag Ende Juni in einem Besprechungsraum seiner Fraktion in Potsdam und lächelt entspannt. Das hier ist seine Trutzburg. Nach dem Rauswurf-Beschluss des AfD-Bundesvorstands hatte er sein Chefbüro auf der AfD-Fraktionsebene nicht geräumt. Denn nur kurz nach dem Beschluss in Berlin



Andreas Kalbitz
soll wegen der verheimlichten Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Organisation aus der AfD fliegen

änderte die Fraktion in Brandenburg ihre Geschäftsordnung, damit Kalbitz weiter Fraktionsmitglied bleiben konnte. Unter Seefahrern gilt so ein Verhalten als Meuterei.

Hier in Brandenburg ist Kalbitz dementsprechend ein Held, fast ein Märtyrer. Bei der Land-



Alice Weidel
dringt angesichts der existenziellen Krise der AfD auf ein Ende des Machtkampfs

tagswahl im vergangenen September holte die AfD mit ihm als Spitzenkandidat knapp ein Viertel der Stimmen. Kalbitz' Widerstand gegen seinen Rauswurf wird hier deshalb als Treuebeweis gesehen. Und Treue gilt gerade in Kalbitz' Umfeld sehr viel.

Mit den Formalitäten seines Rauswurfs mag sich Kalbitz kaum aufhalten. Es geht ihm um die inhaltlichen Unterschiede zu

Parteichef Meuthen und dessen Unterstützer. Und die sind groß. „Mit sehr vielen, wie auch mir, ist eine Privatisierung der Rente nicht zu machen“, sagt Kalbitz. Es gehe um den „sozialpolitischen Aspekt“ und die Frage, „wie wir zur Wirtschaft stehen“. Er stehe eher für Mittelständler und Selbstständige, die „soziale Marktwirtschaft im klassischen Sinne, nicht globalisierte Großkonzerne“. Genau da liegt der unüberbrückbare Gegensatz in der AfD. Während viele West-AfDler von ihrer Partei als radikalerer FDP träumen, wollen die Anführer im Osten die AfD stärker national und sozial ausrichten.

Kalbitz kann sich dabei auf prominente Unterstützung verlassen. AfD-Übervater Alexander Gauland schützt den extremen Parteifreund schon länger – und wird dies wohl weiterhin tun. Schließlich fürchtet er bei einer Spaltung der AfD um sein Lebenswerk.

Spaltung? Daran glaubt Kalbitz nicht. Er setzt auf Sieg. Und einen weiteren Rechtsruck der AfD.

Jörg Meuthen, 59, der Pokerspieler

Lange hat es gedauert, bis Jörg Meuthen den Kampf mit dem rechtsextremen Flügel um Kalbitz aufnahm. Seit fünf Jahren ist der Wirtschaftsprofessor Co-Vorsitzender der AfD. In seiner Amtszeit hat er zunächst sogar immer wieder die Nähe zum sogenannten „Flügel“ um Kalbitz und Höcke gesucht. 2017 zum Beispiel hielt Meuthen beim Kyffhäusertreffen, dem jährlichen Einpeitscher-Gipfel des

„Flügels“, sogar eine Rede. Der Auftritt stand symbolisch für einen Pakt mit den Radikalen in der AfD.

Doch seit der Verfassungsschutz den „Flügel“ als rechtsextrem einstufte, geht Meuthen auf Konfrontation. Er kämpft nämlich – anders als Kalbitz – um enttäuschte CDU-Wähler. Die suchen eine konservative Partei und keine extreme. Davon ist der AfD-Chef überzeugt, er sagt: „Wir brauchen eine klare Brandmauer zum Rechtsextremismus.“

Natürlich weiß Meuthen, dass die AfD nicht von heute auf morgen ihre Radikalen loswerden kann. Vielleicht wird sie die sogar niemals los. Aber der Rauswurf eines Promi-Radikalen könnte zumindest das Image verbessern, so sein Kalkül: „Wir würden die AfD zerlegen, wenn wir jetzt nicht handeln und Kalbitz' Mitgliedschaft annullieren.“

Der AfD-Chef geht in dem Machtkampf volles Risiko. „All in“, wie es beim Poker heißt. Sollte Kalbitz am Ende wirklich aus der AfD fliegen, kann Meuthen die Partei weiter führen, nach der Bundestagswahl 2021 vielleicht sogar Fraktionschef werden. Darf Kalbitz bleiben, ist Meuthen politisch erledigt. Darauf lassen auch Aussagen interner Gespräche schließen, die rund um den Bundestag geführt werden. Da wird Cabrio-Fan Meuthen schon mal



Jörg Meuthen
will die Radikalen loswerden und die AfD vom rechten Rand wegführen

der „Tod bei einem Autounfall“ gewünscht, damit „wir ihn nicht selbst politisch erledigen“ müssen. Es ist die Sprache der Extremisten, die menschenverachtenden Hass offenbart.

Meuthen versucht trotzdem, den Machtkampf sportlich zu nehmen – was anderes bleibt ihm auch nicht: „Bis zum Wahlparteitag Ende 2021 kann viel passieren. Und wer mich vorher absägen will, muss eine Zweidrittelmehrheit zustande bringen“, sagt er. So groß ist der Einfluss der Radikalen dann doch nicht.

Für Meuthen gibt es kein Zurück mehr in die Zeit, als gemäßigte und radikale AfD-Mitglieder quasi nebeneinander das Bild der Partei prägten. Für ihn ist die Ära der Radikalen in der Partei vorbei. Sein